

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 51

Artikel: Basler Wunsch pro 1892
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und habe dieses Mal
Meine ächte und rechte Freude
An der Bundesräthe Wahl.

Nun sitzt auch endlich Einer
Von den Schwarzen in dem Ding
Und damit ward durchbrochen
Der große Verneinungsrang.

Nun sind wir froh und friedlich
Allüberall gestimmt,
Wenn man uns mit dem Finger
Nicht gleich die Hand auch nimmt.



Beschreidenheit ist eine Bier, doch Bundesräthskandidat wird Mancher ohne ihr.

Da in Folge dessen bis jetzt nur etwa 200 Kandidaturen aufgestellt worden sind, soll unglaublich würgen, an den besten Quellen geschöpften Nachrichten zufolge die vakante Bundesräthsstelle zur freien Bewerbung ausgeschrieben werden. Wir erlauben uns folgenden Announcesentwurf vorzuschlagen:

Gesucht: Ein 7. Bundesrat. Derselbe muß liberal-konservativ-ultramontan-radikal-sozialistischer Föderalist sein, mit dem Bestreben des Rückaus der Eisenbahnen die Begünstigung der Privateisenbahnwirtschaft verbinden und ein schützjöllnerischer Freihändler sein. Verlangt wird des Fernern, daß der Bewerber dem Kulturrat angehöre, aber im Kanton Luzern oder Innerrhoden geboren, im Kanton St. Gallen verehlet, im Kanton Uri wohnhaft sei und zum Kulturbrauch alljährlich in den Kanton Graubünden komme. Auf Schönheit und dichten Haarwuchs dagegen wird nicht gesehen. Kenntniss der französischen Sprache erwünscht, aber nicht nothwendig. Bewerber wollen ihre Offerten baldmöglichst richten an N. R. St. R., Bern, Bundesgasse 1.

Basler Wunsch pro 1892.

Kalerne, o Kalerne!
Stehst du noch lang allein?
Wie zögern doch so gerne
Soldaten in dir ein.

Sehr lustig sind die Räume
Auch fehlt es nicht an Licht,
Und ringsum hat es Bäume,
Und keiner holt hier Gicht.

Gewogen sind die Bürger
Hier jeglichem Soldat

Und keine solche Würger,
Wie andärwärts man hat.

Der Wunsch ist ein gerechter,
O hoher Bundesrat,
Wir zahlen ja nicht schlechter,
Als manche andere Stadt.

Erfüll' drum unsere Bitte,
Wir bitten ohne End',
Und send' in unsere Mitte
Ein ganzes Regiment. B.

Empfehlung.

Allso auch im schönen Uster haben wir ein schönes Muster,
Wo die Kasse der Verleihung höflich bittet um Verzeihung:
Weil das Aktienkapital futsch gegangen radikal.
Selbst die Obligationen will der Teufel nicht verschonen.
Der getreue Rechner Huber schöppte förmlich mit dem Huber,
Und das Defizit gefäumt macht sich wirklich ganz verdammt.
Weder Pillen noch Eßsenzen helfen gegen Insolvenzen,
Wo man nicht den „Rebelpalper“ hoch verehrt als Bankverwalter.
Wo der Geldeintreger lacht, ist der bess're Zins gemacht,
Als auf Banken, will ich meinen, wo, wer sparsam ist, muß weinen.

Erster Student: „Hast du dich nicht an der Käfermusik für den Nationalrat R. betheiligen wollen?“

Zweiter Student: „Nein, ich hatte schon an der Käfermusik in meinem Kopfe genug.“

Arzt: „Leider kann ich Ihnen nicht viel Hoffnung machen, verehrter Herr, machen Sie Ihre Rechnung mit dem Himmel.“

Banquier: „Na, wissen Sie, vor dem 1. Januar wird der Himmel doch kaum mit seinen Rechnungen abschließen.“

Friz: „Du, Papa, weshalb darf Elsa von Brabant den Lohengrin eigentlich nicht nach seinem Namen fragen?“

Vater: „Ja – hm! – sieh' mal, Lohengrin war wahrscheinlich mondsüchtig, und Mondsüchtige können leicht von den Dächern fallen, wenn man sie beim Namen ruft.“

Franz: „Der Knöpflibur huldigt allweg stark dem Bacchus!“
Peter: „Jedefalls! Am Samstag ist er volle im Bach uß g'lege.
Wenn en dr Hätslibenz mit hätt nie zoge, so wär er jedefalls ertrunk.“

Briefkasten der Redaktion.



Z. G. i. V. Wenn dir Börse die Entlassung Welt's mit einer Haesse begrüßte, in der Meinung, sein Nachfolger werde mit den Bahnen füchsin glimpflicher verfahren, mache sie die Rechnung jedefalls ohne den Wirth. Die Abstimmung vom 6. Dezember gab für diesen Punkt einen Auftrag, welcher an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Wie man die Seite zu stimmen gedenkt, erhebt übrigens schon aus den Beschlüssen betref. Militärbudget. „Es geht nun zu Ende, ade, ihr 6 Prozente, ade, Geldüberfluss. Der Bund sieht an der Deichsel, die Kürsche wird zur Weichsel und aus der Deichsel Verdruss.“ — **H. i. Berl.** Aufrechtige Gratulation zu dieser Veränderung, welche wir längst kommen sahen. Die alte Bekannte selber hat uns dieses Geheimnis ausgespaut. — **R. i. A.** Daß Bismarck Reklame für das Münchner Bier macht, darf schwerlich als Verbrechen aufgefaßt werden. Wenn er aber dagegen im Reichstag durch seine Abwesenheit glänzt, schont das wieder mit Vielem aus. — **Rolf.**

Wenn Sie in Ihre Schwiegermutter verliebt sind, brauchen Sie sich deßhalb das Leben nicht zu nehmen. Einige Litter reicht sauren Neuen haben schon tiefe Lebet aus dem Leibe entfernt. — **R. J. i. J.** Ihr Gedächtnis entspricht allen Anforderungen der Kritik; aber gerade deßhalb soll es ungedrückt bleiben, weil Sie sonst annehmen müßten, man hätte es tödlich schwiegen. — **H. v. M. i. G.** Ueber oder für die Festtage zu arbeiten, wäre ein Verdienst. Denn solche Seiten sind schwer, weil sich immer Einer auf den Anderen verläßt. Machen Sie eine rühmliche Ausnahme mit einigen recht flotten Rätseln. — **S. i. Z.** Besuchen Sie die Ausstellung „Braco“, welche viel Sehenswerthes bietet. — **Aron.** „Als Sie haben ganz Recht, soll sie nicht sein grauam, die Bundesverfassung und uns nehmen das Schädeln, was man hat ausgeißt so herzlos am 6. Dezember an einige von unsre Leut.“ — **Mostindien.** Im „Anz. v. Rhein“ erklärt Einer: „Wenn derjenige seine gegenüber mir geführten verleumderischen Reden nicht beendet, so werde ich ihn als unsamen Lügner erläutern.“ Herrgott, muß „derjenige“ ein Mundwert haben, daß er nicht austößt. Die reinste Motorenenschorre. — **? i. F.** Der arme Gamsjäger, „ohne daß er nur jemand sah, wurde er von einer Kugel durchbohrt“. Mit was ihn die Kugel durchbohrt hat, ob mit einem Messer, einem Dolch oder einem Speer, vergibt leider die „Ob. 3.“ zu melden. — **K. A. Basel.** Mit einigen Abänderungen genehmigt. Weiterees willkommen. — **P. i. L.** Das Schätzli hat geprochen, die Freundschaft bekommt ein Loch. Maggä nützt. — **? i. B.** „Wenn eine sich will tot ersäure als ein Naar, so gang er nach Wellingen, wo dert die gemeind trax sehr gefecht fertig bringt, d'Unhoste wird de Herr vich und tot Schauheer zählen.“ Gut, daß man das weiß; damit ist Manchem aus der Verlegenheit geholfen. — **F. H. i. E.** Nein, dieser Herr sieht uns in der That zu entseint, als daß wir ihm in seiner Schriftstellerkunst so unjant emporensprechen möchten. Das Volk bleibt deßhalb doch ruhig. — **L. M. i. P.** Die „schweizerische Portraitgallerie“, welche bei Orell Fühl u. Co. erscheint, greift bis zu Heft 35, je 12 Hefte bilden einen Band, so daß mit dem nächsten Heft der dritte Band vollendet wird. Für Ihnen jungen Brüder, welcher sich dem Staatsdienst zu widmen gedenkt, wären nun die drei schönen Bücher gewiß ein außerordentlich wertvolles Geschenk, namentlich auch für spätere Tage. — **E. i. E.** Sehr „wüßte“, daß Sie dem Zeichner einen solchen Vorwahlgang machen. Was denkt Sie zu, was da use chämm? Birgt 14 Tage Spieldämmlein für uns. Beabsichtigen Sie das wirklich? — **Wädensw.** Worin die „Schlechtigkeit“ zu finden, wird schwerlich jemand herausfinden. Alle Welt hat daran Freude gehabt, sogar der Gezeckne selber. — **Millionenpolis.** Dank für das Kompliment. Für Ihre Sinnprüche haben wir leider momentan keinen Raum. Vielleicht später. — **Hallwyl.** Alles Drehen nützt hier nichts; das Urtheil muß ergehen und diesem dann Gemüte geleistet werden; vorher gibt die Polizei nichts heraus, es sei denn, daß ein Rückzug der Klage oder eine Freiprechung erfolgt. — **J. R.** Kraut und Rüben; beide Theile zerleinert, zerstoßen, zerstampft, gesotten und mit dem Zorn eines gereizten Pavians durcheinandergerüttelt. Das wird der gefuchte Witschmatch sein, aber nur seine Selbstanwendungen, wir bitten. — **H. i. Smyr.** Soll bejorgt werden. Heimliche Grüße und Glückwünsche zum Jahreswechsel. — **Stolz.** Das Portrait von Hrn. Welti haben wir letzten Januar gebracht, in alseitig anerkannter, schönster Ausführung. Separatabzüge à 70 Cts. sind noch bei unserer Expedition erhältlich. — **M. N.** Fängt Ihre Frau an, sich in ein Sommergewitter zu verwandeln, pfeifen Sie ruhig und ununterbrochen „Die Wacht am Rhein“. Königin's gar zu gefährlich, so beginnen Sie mit „Goldene Abendsonne“, und calmäig wird der Kriech herneideräufjeln und wäre es auch nur in der Gestalt eines Befenstels. — **Spatz.** Das nächste Mal. Gruß. — **N. R.** Ja, ganz Recht, keine Kägel ohne Chueri.

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische & Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich**



Echte Briefmarken.

60 Spanien . . .	Mk. 1.25
40 Schweden . . .	1.75
30 Span. Westind. . .	2.25
25 Portugal . . .	1.25
19 Helgoland . . .	1.25
15 Island . . .	3.—
16 Preussen . . .	1.25
Alle verschied. Porto extra.	
Preisliste über 870 Serien gratis.	

158-52 **W. Künast, Berlin W. 64.** Unter den Linden 15.

Aus zwei Welten.

Gedichte

von

Aug. Knell.

300 Seiten; brosch. Fr. 3.80, fein gebunden Fr. 5.—

Selbstverlag des Verfassers,

Enge-Zürich. 166-3